



Anlage und Entwicklung von Extensivwiesen auf innerstädtischen Grünflächen am Beispiel Mariahilfer Gürtel



AVL
DI Elisabeth Wrbka
Theobaldgasse 16/4
1060 Wien
e-mail: office@a-v-l.at

im Auftrag der
Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22
Dresdnerstr. 45
1200 Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	1
2	Beratung bei der Neuanlage Mariahilfer Gürtel II.....	2
2.1	Angaben zur Bodenbearbeitung und zum Bodenaufbau.....	2
2.2	Saatgut - Pflanzmaterial.....	3
2.3	Betreuung bei der Umsetzung.....	3
2.4	Angaben zur Pflege.....	5
3	Umwandlung von Rasen in Wiesen.....	5
3.1	Wiesenentwicklung „Margaretnr Gürtelwiesen“.....	5
3.2	Wiesenentwicklung Mariahilfer Gürtel I.....	8
3.2.1	Materialliste - Ablauf.....	8
3.2.2	Arbeitsschritte.....	8
3.2.3	Umsetzung.....	9
3.2.4	Entwicklung - weitere Schritte.....	9
3.2.5	Kosten der Neuanlage 2010/11.....	9
3.3	Vorschläge zur Umwandlung von Rasen bzw. Neuanlage artenreicher Wiesen im städtischen Bereich - Schlussfolgerungen.....	10
3.4	Vorschläge zur Pflege.....	11
4	Abstimmung mit dem Auftraggeber.....	12
5	Anhang.....	13
6	Literatur.....	21

1 Vorbemerkung

Im Rahmen von „Netzwerk Natur“ konnten bereits Erfahrungen bei der Umwandlung von Rasenflächen in artenreiche Extensivwiesen gesammelt werden. Mit der Entwicklung von artenreichen Wiesen im innerstädtischen Bereich wurde bereits 2007 unter der Leitung von Prof. Wolfgang Holzner (BOKU) auf den Margarether Gürtelwiesen begonnen. Damals erfolgte allerdings keine Bodenaustausch und daher keine Aushagerung vor der Neueinsaat. 2009 erfolgten daher im Rahmen von „Netzwerk Natur“ einzelne Adaptierungen und Anpassungen im Mahdregime. Das Thema „Artenreiche Wiese“ als Bestandteil einer lebenswerten Stadt“ wird der Bevölkerung im Rahmen zweier Wiesenfeste (2009/2010) näher gebracht.

Am Mariahilfer Gürtel wurde erstmals 2010 eine Fläche von etwa 300 m² (Fläche 1 in Abb.1) komplett erneuert (Bodenaustausch) und eine speziell abgestimmte Saatgutmischung für artenreiche Fettwiesen bzw. einen Trockenhügel (pannonische Trockenvegetation) aufgebracht. Auf Basis der Entwicklung dieser Fläche (Bodenvorbereitung 2010, Einsaat 2011) und der dokumentierten Vegetationsentwicklung können Aussagen zu Anlage und Pflegebedarf weiterer Umgestaltungen getätigt werden.



Abb. 1: Übersicht Flächen für Wiesenentwicklung Mariahilfer Gürtel

Nachdem die Wiese im Jahr 2011 gut angenommen wurde, und die Entwicklung auch im nächsten Jahr sehr ansprechend verlief, brachte die Grüne Alternative Mariahilf am 26.09.2013 in der Bezirksvertretungssitzung einen Antrag betreffend Erweiterung der bestehenden „Schmetterlingswiese“ ein.

Die damit befasste Dienststelle MA42, gab auf Anfrage des Bezirkes folgende Rückmeldung: „Eine Erweiterung der bestehenden Schmetterlingswiese im Ausmaß von bis zu 500m² im Grundstücksbereich 1622/1 entlang des Mariahilfer Gürtels ist grundsätzlich möglich und könnte aus gärtnerischer Sicht im nächsten Frühjahr erfolgen. (siehe Anhang – Aktenvermerk MA42 vom 29.10.2013; Fläche 2 in Abb. 1)“

Es erfolgte eine Kostenschätzung und die Mittelfreigabe seitens des Bezirkes, danach wurde die MA22 um Zusammenarbeit und Expertise v.a. bei der Gestaltung, der Anforderungen an den Boden und der Auswahl/Zusammensetzung bzw. Besorgung des Saatgutes angefragt. Schließlich konnte im März 2014 mit der Umgestaltung begonnen werden.

2 Beratung bei der Neuanlage Mariahilfer Gürtel II

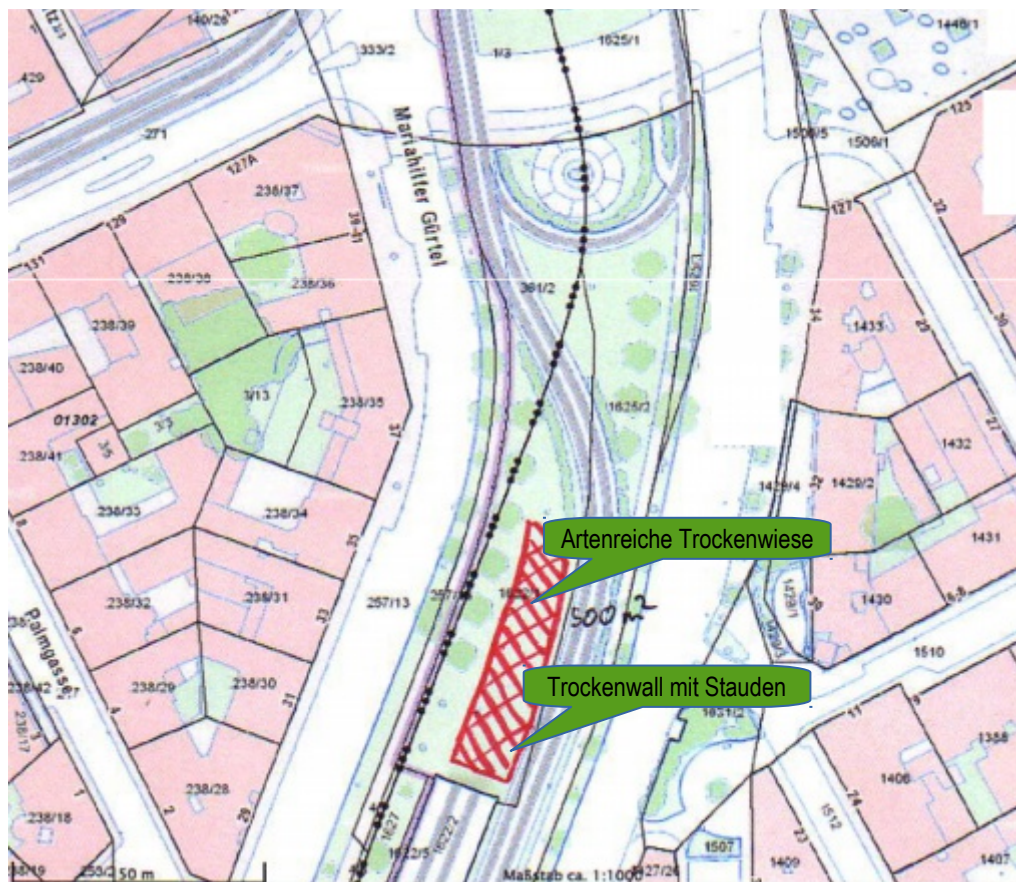


Abb. 2: Skizze zur Lage der Umgestaltungsfläche

2.1 Angaben zur Bodenbearbeitung und zum Bodenaufbau

Boden – Bestand

Die Grünfläche am Mariahilfer Gürtel ist ein typischer Parkrasen auf einem leicht verdichteten, basischen Kulturboden mit hohem Lehmenteil. Er ist durch Betritt verdichtet und aufgrund der Lage am Gürtel (Luft eintrag) und der Nutzung als Hundeauslauf nährstoffreich. Gegen Süden wird die Bodenaufgabe geringer, da hier das Tunnelportal der U-Bahn beginnt. Der Vegetationsbestand entspricht einer nährstoffreichen, artenarmen Wiese (überwiegend Gräser wie Wiesenrispe, Weidelgras etc.) mit Ruderalzeigern.

Boden - Planung

Um eine artenreichen Wiesenvegetation etablieren zu können, musste der Boden deutlich ausgemagert sein. Bei kleineren Flächen empfiehlt sich ein Abtrag der Grasnarbe und der darunterliegenden Bodenschicht (5-10cm – je nach Bodenaufbau). Der Ortsboden wurde aufgeraut, damit sich die neu aufzubringende Schicht gut verbinden kann. Die neue Bodenschicht steht in einem Mischungsverhältnis Sand:Erde zwischen 60:40 und 70:30. Um mehr Struktur zu erhalten und der Verdichtung entgegenzuwirken, kann der Sandanteil auch bis zu 30% Kies (bis 20mm Korngröße) enthalten. In Wien ist immer kalkhaltiger Sand bzw. Kies zu verwenden, kein saures Material!

2.2 Saatgut - Pflanzmaterial

Auf den neu aufgebauten Boden wurde im März eine, speziell auf den Standort und das Entwicklungsziel abgestimmte, Saatgutmischung eingebracht. Ziel ist, dass sich nach drei bis vier Jahren bereits eine vielfältige Wiesenvegetation erkennen lässt, wobei der Anteil der Kräuter von der Deckung her längerfristig mindestens 20% ausmachen soll.

Um einen optisch ansprechenden Aspekt für die Bevölkerung zu erzielen und Kosten zu sparen, wurden konventionelle Samenmischungen mit einem hohen Anteil an bunt blühenden ein- bis zweijährigen Arten beigemischt. Darüber hinaus wurden aus dem selben Grund Sonnenblumen angesät.

Zusätzlich stand für die Fläche Spezial-Samenmaterial für Trockenrasen und trockene Ruderalflächen zur Disposition. Dieses Material wurde freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Herrn Franz Tod (Botanischer Garten Wien – HBV). Der HBV hat auch schon die erste Anlage 2010 mit Saatgut unterstützt. Die Saatgutmischung für die Trockenwiese wurde von der AVL zusammengestellt und von der Fa. Voitsauer Wildblumensamen (DI Karin Böhmer) geliefert. Es handelt sich um Arten der Trespenwiesen und der Glatthaferwiesen. Das Mischungsverhältnis der Samen Gräser : Kräuter war mit 1:1 angegeben. Die genauen Artenlisten sind in der Tabelle „Saatgut“ im Anhang zu finden.

Der Trockenwall am Südlichen Ende der Fläche wurde mit Setzlingen (Töpfchen), die vom HBV zur Verfügung gestellt wurden bzw. beim Pflanzenmarkt im HBV bezogen wurden bestückt. Diese Setzlinge sind ausdauernde oder zweijährige Stauden. Vor allem Königskerzen wie *Verbascum speciosum* und *V. chaixii*, aber auch *Dianthus carthusianorum*, *Scabiosa ochroleuca*, *Petrorhagia prolifera* und *Sanguisorba minor* wurden eingebracht.

2.3 Betreuung bei der Umsetzung



Abb. 3: Knapp vor Ende der Erdarbeiten – Kalksteine werden noch eingebaut

Die Bauarbeiten (Erdarbeiten und Aufstellung des Bauzaunes) erfolgten durch den Kontrahenten der MA42, Fa. Grünwert am 2. und 3.4.2014. Auf Wunsch der MA42 erfolgt zwecks einfacherer Herstellbarkeit und Pflege die Ausformung der „Schmetterlingswiese“ mit geraden Randlinien. Die Wiener Linien als Anlieger forderten ein Abrücken vom Tunnelportal um ca. 10m. Wichtig bei der Umsetzung war auch die Beibehaltung eines Rasenstreifens zum Weg bzw. zum Gleiskörper der Straßenbahn hin. Diese Streifen werden auch

in Zukunft öfter gemäht als die neugestaltete Fläche und gewährleisten einen gewissen Puffereffekt. Als erster Schritt erfolgte der Bodenabtrag um ca. 5-10 cm, die Rasensoden und die Erde wurden abgeführt.



Abb. 4: Studentinnen des FÖJ bei der Arbeit

gestellt. In diesem Projekt sollte ebenfalls eine Schmetterlingswiese entstehen. Die Studentinnen wurden seitens AVL beraten und bei der Aussaat betreut. Die zukünftige Wiesenfläche nördlich des Trockenwalles wurde sofort nach Fertigstellung des Planums mit Wiesensaatgut eingesät. Ab da erfolgte firmenseitig (angeblich) bis zum Auflaufen der Saat (ca. 6 Wochen) bei trockener Witterung eine Bewässerung.

Nach einer mehrwöchigen Ruhephase wurden am 07.5.2014 die pannonischen Stauden – ca. 30 Stk. zwei- und mehrjährige Pflanzen des HBV in Pflanztöpfchen – am Trockenwall gesetzt, festgetreten und eingegossen. Es wurden unterschiedliche Stauden, z.B. Königskerzen und Gelbe Skabiosen gepflanzt. Die umgebende Fläche zeigte erste Keimlinge der Aussaat. Bemerkenswert war die rasche Annahme der offenen, sandigen Bodenflächen durch Wildbienen.



Abb. 5: Bepflanzung des Trockenwalls



Abb. 6: Blühaspekt Segetalflora Mitte Juni 2014

Mitte Juni, war die Fläche nach einigen Regenfällen komplett begrünt. Es handelte sich vorwiegend um Ackerbegleitflora (Segetalflora), allen voran Kornrade, Kornblume, Mohn, Beifuß und Melde, deren Samen aus der Erdmischung stammten. Auch die eingesäten Sonnenblumen entwickelten sich. Im Nahbereich der Alleebäume waren Gehölzkeimlinge erkennbar. Randlich waren die Pflanzen aus konventionellem Saatgut einjähriger Pflanzen z.B. Scheinmohn, Steinkraut etc. aufgegangen.

2.4 Angaben zur Pflege

Das Jahr 2014 war im zeitigen Frühjahr trocken und warm, im Sommer fast durchgehend feucht und im Herbst wieder durch eine Schönwetterperiode, die milde Temperaturen bis in den November brachte, gekennzeichnet. Dies hatte zur Folge, dass viele Samen der Einsaat nicht aufgingen, aber im Boden vorhandenes Samenmaterial fast flächendeckend aufblief. Im Juni zeigte sich die Fläche daher als große Ackerbrache, wobei die großen Sonnenblumen einen speziellen Akzent setzten.

Der Trockenhügel war sehr stark von Melde und Beifuß bewachsen, dies drohten die Rosetten der Stauden zu überwuchern und zu starke Licht-Konkurrenz zu machen. Der Trockenhügel wurde daher in zwei Durchgängen händisch gepflegt und die Beikrautflora entfernt. Das Material wurde von der MA 42 abgeführt.



Abb. 7: Trockenwall vor der Pflege



Abb. 8: Trockenwall nach der Pflege

3 Umwandlung von Rasen in Wiesen

Im Rahmen von „Netzwerk Natur“ wurden bereits die „Margaretnr Gürtelwiesen“ und die Wiese Mariahilfer Gürtel I von einem Parkrasen in artenreiche Trockenwiesen umgewandelt. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte der zwei Projekte aufgezeigt.

3.1 Wiesenentwicklung „Margaretnr Gürtelwiesen“

Die Umwandlung der Margaretnr Gürtelwiesen begann im Jahr 2006. Unter dem Slogan „Grünraum Margareten – mehr Platz für die Natur in einem innerstädtischen Bezirk“ sollte der Mittulgürtel als grünes Band ökologisch aufgewertet werden. Unter Beteiligung von MA 22, MA 42 und BOKU entstanden seit dieser Zeit artenreiche Wiesen, Schmetterlingsnährflächen, begrünte Pflasterritzen und bunte Staudensäume.

Die Wiesenumwandlung erfolgte durch Umbruch und Einsaat zwischen Schönbrunner Straße und Siebenbrunnengasse. Der Boden wurde dabei nicht ausgetauscht. Verwendet wurde Blumenwiesen-Saatgut der Fa. Austrosaat und eine Ackerbeikrautmischung der Fa. Voitsauer Wildblumensamen (Fr. DI Karin Böhmer). Ab 2007 Pflege der Flächen – Mahd und Abtransport des Mähgutes mindestens 1x/Jahr durch MA 42, abschnittsweise stehenlassen von Pflanzen über den Winter. Die Randbereiche zu Wegen werden weiterhin öfter gemäht und als Rasen bewirtschaftet.



Abb. 9: Wiesenentwicklung Margaretner Gürtelwiesen

Die erste Kontrolle des Aufwuchses erfolgte durch die BOKU (Prof. Holzner, DI Seiberl) im Jahr 2007 und in Folge durch Mitarbeiter und Auftragnehmer der MA 22 – Netzwerk Natur. 2009 wurden in einem Teilbereich heimische Geophyten und beim Wiesenfest ein Elsbeerbaum (Geschenk vom Biosphärenpark Wienerwald) gesetzt. Nachdem sich vor allem unter den vielen Bäumen Probleme beim Wiesenaufwuchs ergaben, erfolgte ein Nachbessern von Kahlstellen im Frühjahr 2010 (MA 42 und Netzwerk Natur).



Abb. 10: Teilfläche C - Sommeraspekt 2011

Zusätzlich zu den Wiesen erfolgte Anlage von „Schmetterlingskindergärten“ bzw. Brennnesselsäumen an drei Stellen durch MA 42 und Netzwerk Natur im Frühsommer 2010 (Kreuzungsbereich Schönbrunner Straße; zwischen Brandmayergasse und Siebenbrunnengasse straßenseitig, beim Matzleinsdorferplatz. Weiters eine Abstimmung mit MA 42 bezüglich der Bepflanzung eines Staudenbeets Höhe Emil-Kralik-Gasse im Herbst 2010/Frühling 2011. Eine erste Umsetzung des Staudenbeets erfolgte 2012.

Die Wiesenflächen am Mittelgürtel haben unterschiedliche Voraussetzungen vom Boden und Nährstoffniveau. Vor allem Teilfläche A ist auf sehr nährstoffreichem Boden und in Teilbereichen stark verdichtet. Der hohe Beschattungsgrad und daraus resultierende bessere Feuchtigkeitsversorgung und der konstante Nährstoffeintrag aus Luft und Nutzung als Hundeklo ergeben beste Voraussetzungen für eine sogenannte „Fettwiese“. Die weiter nördlich gelegenen Wiesen sind vom Nährstoffangebot etwas schlechter, haben mehr Lücken und zum Teil auch sandigeren Boden. Hier können sich krautige Pflanzen und weniger konkurrenzstarke Pflanzen besser halten. Um attraktive Blühaspekte längerfristig zu erhalten, ist es aber immer wieder nötig, den Boden aufzureissen, wenn möglich auszumagern (Sand einzubringen) und entsprechendes Saatgut einzubauen.

Dies ist auf Anregung von „Netzwerk Natur“ im Herbst 2014 an drei Stellen (siehe rote Markierung im Plan) von der MA 42 umgesetzt worden.

Weiters wurde der Elsbeerbaum, welcher versehentlich umgemäht wurde, ersetzt.

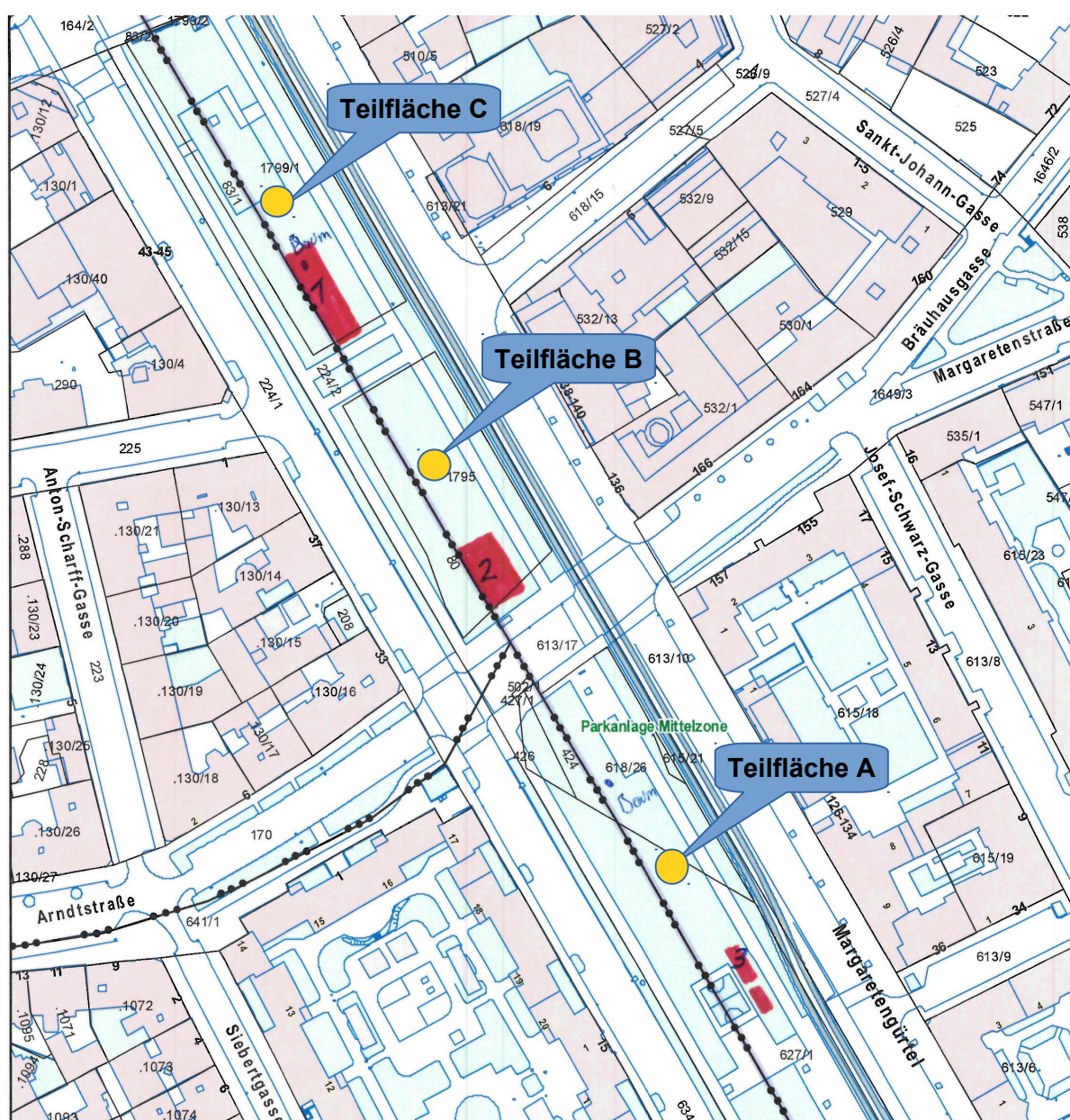


Abb. 11: Einsaat Attraktivierungsflächen 2014; Plan: MA42

3.2 Wiesenentwicklung Mariahilfer Gürtel I

Auf Wunsch des Bezirkes Mariahilf im Jahr 2010 setzt die MA 42 in Absprache und mit Unterstützung der MA22 – Netzwerk Natur die Umgestaltung eines Parkrasens südlich des Europaplatzes zu einer artenreichen Wiese um. Die Baumreihe entlang des Radweges am Mariahilfer Gürtel und ihr bisheriger Unterwuchs verbleiben. Eine Fläche von ca. 350 m² wird umgebrochen, die Rasensoden entfernt, danach gefräst und mageres Substrat (Erde-Sand-Gemisch im Verhältnis 40:60 bis 30:70) eingebracht. Im nordwestlichen Drittel entsteht ein ca. 50cm erhöhtes Trockenbiotop (Trockenhügel) mit Sand, Kies und Steinen.

3.2.1 Materialliste - Ablauf

Pflanzen

☺	Saatgut für 300 m ² Wiesenfläche	MA22; Bestelltes Saatgut von Voitsauer Wildblumensamen bereits erhalten
☺	30 – 50 Rosettenpflanzen für ca. 30 m ² (lt. Liste) u. andere	MA 22; Treffen mit Hr. F. Tod am 13.9. – Lieferung vereinbart (ca. 30 Stk.)
☺	ca. 100 – 150 Stk. Frühjahrsblüher (Muscari neglecta, Gagea villosa, Scilla bifolia, Crocus vernus, Iris pumila,...)	MA 22 Wer hat's, wer zahlt's?

Substrat

☺	30 m ³ Sand, 20 m ³ Schotter	Fa. Kratky
☺	10 m ³ magere, lockere Erde	Fa. Kratky
☺	Größere Steine (nach Maßgabe)	Fa. Kratky

Geräte / Material

☺	Fräse	Fa. Kratky
☺	Rechen, Schaufeln	MA 42, bzw. Fa. Kratky
☺	Fahrzeug mit Wassertank f. Bewässerung	MA 42
☺	Bauzaun	Kratky
☺	Infotafel	MA 22

3.2.2 Arbeitsschritte

- Pflanzmaterial auswählen, bestellen/besorgen
- Erdarbeiten - Vorbereitung der Fläche
 - Entfernung der Grasnarbe
 - Fräsen der Fläche
 - Einbringen und untermischen von magerer Erde
- Herstellung des Sand-/Schotterbereiches
 - Modellierung eines kleinen Hügels mit Ausläufern
 - Ausbringen der Rosettenpflanzen
 - Ausbringen der Frühjahrsblüher
- Herstellung der Extensivwiese
 - Mischen des Saatgutes mit Sand und Erde
 - Ausbringen des Saatgutes
 - Walzen der Wieseneinsaat
- Einzäunen der Fläche, bis sich Grasnarbe gebildet hat (Bauzaun)
- Aufstellung einer Infotafel
- Anwuchspflege und falls sehr trocken, zusätzlich wässern

3.2.3 Umsetzung

Ausführende für die einzelnen Arbeitsschritte waren:

Arbeitsschritte „Erdarbeiten und Herstellung Sand-/Schotterbereich bzw. Aufstellung Bauzaun“ - Fremdfirma

Arbeitsschritte „Pflanzmaterial auswählen, besorgen und ausbringen“ – Netzwerk Natur (AVL)

Arbeitsschritt „Anwuchspflege“ – MA 42

Seitens MA 22 - „Netzwerk Natur“ wurde eine Informationstafel zur Wiesenentwicklung textiert, layoutet und produziert und von MA 42 aufgestellt.

3.2.4 Entwicklung - weitere Schritte

Arbeitsschritt 3.3 fehlt weiterhin, da keine Mittel vorhanden

Eine erste botanische Evaluierung erfolgte Ende Juni 2011. Dabei wurde die Fläche auch von Verunreinigungen (Flaschen, Dosen, Plastik) gesäubert. Nachsaaten v.a. mit Gräsern erfolgten im Spätsommer 2011. Im Herbst 2011 wurde auch das erste Mal gemäht. Mit der MA 42 wurde eine zweimalige Mahd im Sommer (ab Anfang Juli) und im Herbst (ab Mitte September) vereinbart. Der Trockenhügel sollte lediglich im Herbst bzw. Frühjahr „abgeräumt“, d.h. die trockenen Samenstände abgeschnitten und entfernt werden. Die Mähtermine konnten aufgrund der Betriebsplanung der MA 42 allerdings nicht immer eingehalten werden. Genaue Angaben zur Mahd sind nicht bekannt.

Eine Evaluierung 2012 und 2013 ergab, dass sich auf dem größeren Teil der Fläche eine Glatthaferwiese etabliert. Die Stauden auf dem Trockenhügel konnten sich weiter entwickeln und aussamen. Die Flächen wurden in diesem Zuge jeweils von Müll gesäubert. 2013 und 2014 wurde der Trockenhügel händisch gepflegt (ausreißen von Beifuß und Grasbulen), und wieder offene Stellen für die konkurrenzschwache Trockenvegetation geschaffen. Im Jahr 2014 war aufgrund des besonders feuchten Sommers und der konstanten Überversorgung mit Nährstoffen (z.T. wird die Wiese als Lagerfläche benutzt; fäkale Verunreinigungen) ein deutlicher Ruderalisierungsschub bemerkbar. Die klimatischen Bedingungen gaben der Luzerne besondere Entfaltungsmöglichkeit. Allerdings sind weiterhin viele Arten der Halbtrockenrasen und Glatthaferwiesen vertreten z.B. Karthäuser-Nelke, Österreichische Hundskamille und Wiesen-Flockenblume.

3.2.5 Kosten der Neuanlage 2010/11

Pflanzen

Saatgut: ca. 190 Euro (155 Euro Voitsauer Wildblumen, Rest konv. Saatgut)

Rosettenpflanzen: Spende Hortus Botanicus Vienstensis (HBV)

Zwiebelpflanzen: noch offen

Herstellung Gelände:

Material und Arbeit ca. 7.000 Euro

Bauzaun: 1.200 Euro (30 Stück Felder á 2000x3472 und 31 Stück Betonfüße und 10 Stück Verbindungsschellen)

Infotafel: ca. 35 Euro Druck auf A1 – Forex-Platte

Gesamt (ohne Planung und Baubetreuung): ca. 8.500.- Euro

3.3 Vorschläge zur Umwandlung von Rasen bzw. Neuanlage artenreicher Wiesen im städtischen Bereich - Schlussfolgerungen

Die beschriebenen Umgestaltungen von Rasenflächen zu Wiesen im innerstädtischen Bereich haben in den letzten sieben Jahren Trittsteinbiotope von hohem ökologischen Wert entlang einer der stärkst befahrenen Straßen Wiens, dem Gürtel, gebracht. Das Angebot an saisonal wechselnden Blühpflanzen und die offenen Bodenstellen haben einer Vielzahl von Insekten neuen Lebensraum ermöglicht. Diese sind wiederum Nahrung für die innerstädtische Säugetier- und Vogelwelt. Nicht zu vernachlässigen ist der botanische Artenreichtum heimischer Wildpflanzen aufgrund des ausgewählten Saatgutes. Alle diese Aspekte sind im Sinne des „Netzwerk Natur“ als positiv zu betrachten

Folgende Erfahrungen sind bei weiteren Umgestaltungen zu berücksichtigen:

- Bodenaustausch (ausmagern des Bodens) ist dem Umbruch vorzuziehen, da das hohe Nährstoffniveau der Kulturböden konkurrenzstarke Arten fördert und die gewünschten, meist schwächer wüchsigen Arten – v.a. Kräuter - nicht aufkommen können.
- Das Bodenaustauschmaterial sollte möglichst humusarm, nicht sauer und unkrautfrei sein. Mischungen zwischen Erde und Sand/Kies im Verhältnis 30/40;70/60 scheinen günstig.
- Will man die Artenvielfalt längerfristig erhöhen, sind heimische, dem Standort entsprechende Saatgutmischungen den im Handel angebotenen Standardmischungen vorzuziehen, da diese oft eine hohe Anzahl an einjährigen Arten beinhalten. Auf einen hohen Kräuteranteil ist zu achten (wir haben ein Mischungsverhältnis Gräser:Kräuter 1:1 verwendet).
- Das Saatgut darf nicht eingearbeitet werden, sondern nur eingereicht und gewalzt bzw. festgetreten werden, da die meisten Wiesenarten Lichtkeimer sind.
- Viele Samen von Wiesenpflanzen sind sehr klein und leicht. Um eine gleichmäßige Aussaat zu gewährleisten, ist es vorher mit Sand abzumischen. Günstige Ausbringungsarten sind entweder händische Saat (bei nicht zu großen Flächen; kreuz- und quer gehen!), oder Verwendung eines Düngerstreuwagens (bei größeren, ebenen Flächen).
- Bunt blühende ein- bis zweijährige Arten (auch nicht heimische Arten) erhöhen in den ersten Jahren das Blütenangebot und sorgen für eine positive Annahme der Flächen bei der Bevölkerung.
- Bunt blühende Arten der Segetalflora (Ackerunkräuter wie Mohn) fallen ab dem zweiten Jahr aus, diese Arten haben eine Platzhalterfunktion. Der Gesamteindruck wird monotoner, obwohl zusätzlich andere Arten aufkommen. Die Flächen verwandeln sich in Richtung Wiese, der Kräuteranteil geht zurück, die offenen Bodenstellen nehmen ab.
- Keine Ausläufer bildenden Grasarten verwenden, Untergräser und Obergräser mischen.
- Die Etablierung von Ruderalarten aus umgebenden Bestandsflächen, vor allem aber von Gehölzkeimlingen kann an nährstoffreicheren Stellen problematisch werden.

- Nicht alle Arten aus dem Speziaisaatgut keimen, die Ursachen dafür sind vielfältig. Oft liegt es an den Witterungsverhältnissen zur Keimzeit, auch starke Fröste im ersten Winter können für Ausfälle sorgen. In vielen Fällen keimen Arten aber auch erst verspätet.
- Nach der Bodenvorbereitung im zeitigen Frühjahr, soll mit der Einsaat ca. vier bis sechs Wochen gewartet werden. Im Boden vorhandene Samen stark wüchsiger Arten keimen in dieser Zeit und können dann abgemäht oder gemulcht werden. Die Einsaat im Frühjahr ist der Einsaat im Herbst vorzuziehen.
- Spezielle Trockenhügel für Stauden erhöhen die Artenvielfalt, sind „Blickfänger“ und können v.a. Insekten Überwinterungsmöglichkeiten bieten
- Frühjahrsblüher (Geophyten) sind vor allem für Insekten nach dem Winter die erste Nahrung. Es ist nicht einfach, geeignete Zwiebeln heimischer Arten (zu einem angemessenen Preis) zu bekommen.
- An stark frequentierten Orten werden die Wiesen bald wieder betreten, Bodenverdichtung bzw. rasche Nährstoffzunahme ist die Folge. Nach Maßgabe soll daher alle drei bis fünf Jahre an kleineren Stellen ein Wiederaufreißen des Bestandes, einbringen von Sand, Neuaussaat stattfinden („Attraktivierung“).
- Eine Einzäunung der neu angelegten Fläche bis zum Bestandesschluss ist nötig, da sonst im zu viele Schäden durch Betritt und Verunreinigung durch Hundekot bzw. Müll stattfinden.
- Vor der Anlage muss die Bevölkerung informiert werden – Infotafel, Presseaussendung.
- In den ersten drei Vegetationsperioden braucht es eine kontinuierliche fachliche Betreuung, damit im Falle von Fehlentwicklungen rechtzeitig eingegriffen werden kann, danach nur in Anlassfällen.
- Eine Evaluierung und Bestandsaufnahme nach fünf Jahren ist sinnvoll.

3.4 Vorschläge zur Pflege

- Das Abräumen bzw. Mulchen der Segetalflora soll 4-6 Wochen nach der ersten Bodenbearbeitung bzw. dem Bodenaustausch erfolgen
- Nach der Ansaat ist für den Zeitraum von 6-8 Wochen (je nach Witterung) für Bewässerung zu sorgen.
- Händische Pflege bis zum Bestandesschluss – v.a. wenn konkurrenzstarke Arten aufkommen – ist in den ersten zwei Jahren nötig
- Händische Pflege der Trockeninseln ist längerfristig nötig – vor allem in den Randbereichen wachsen aufgrund des Nährstoffeintrages oft stark wüchsige Ruderalarten (Beifuß, Melde etc.), diese müssen vor dem aussamen mit den Wurzeln entfernt werden
- Außer auf ganz trockenen, fast sandigen Böden ist eine Mahd einmal pro Jahr zu wenig. Klassische Glatthaferwiesen (und Übergänge der Trespenwiesen) brauchen eine Mahd zweimal pro Jahr und den Abtransport des Mähgutes. Die erste Mahd sollte Anfang bis Mitte Juli stattfinden.
- Auf stark wüchsigen Flächen bzw. in feuchten Frühjahre ist es sinnvoll, zusätzlich eine sehr frühe Mahd (Mai) durchzuführen. Dies dient vor allem dem Nährstoffentzug
- Mähgut wenn möglich einen Tag liegen lassen, damit Tiere es verlassen können)
- Schnitthöhe ca. 7 - 8cm

- Um Überwinterungsbereiche für Insekten bzw. Nahrung für Samen fressende Vögel zu erhalten, muss zumindest ein kleiner Bereich bei der letzten Mahd stehen gelassen werden. Diese Stelle kann jährlich auf der Wiesenfläche wechseln.
- Die hochwüchsigen Wiesen sollten nicht betreten werden, die meisten Arten sind nicht trittresistent.

4 Abstimmung mit dem Auftraggeber

- laufende Kommunikation mit MA 22 – Ing. Adelheid Braun und MA 42 (Ing. Max Strauss)
- Startbesprechung
- Besprechung vor Ort mit MA 42, Kontrahenten (Fa. Grünwert) und MA 22
- Organisation der Stauden und des Spezialsaatzgutes – Kontaktnahme mit dem Botanischen Garten (HBV) Herr Tod
- Übernahme des Saatgutes
- Baubetreuung und Aussaat bzw. Einpflanzung im April 2014
- Betreuung von Teilnehmerinnen am Freiwilligen ökologischen Jahr der Plattform JUMP – Fläche im südlichen Anschluss der Umgestaltungsfläche
- Kontrolle der Fläche Anfang Mai 2014
- Abholung der Einzelpflanzen und Einpflanzung im Mai 2014
- Information bezüglich blühender Pflanzen für PK im Juli 2014
- Treffen wegen Pflegemaßnahmen der bisher angelegten Flächen aufgrund von starker Verunreinigung im August 2014
- Pflege des Trockenwalles und der Trockeninsel im September 2014
- Organisation und Überbringung von 3 Elsbeer-Bäumen im Oktober 2014

5 Anhang

Saatgut für Bepflanzung

Quelle	Art Latein	Art Deutsch	Herkunft
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Achillea millefolium</i> agg.	Echte Schafgarbe (Artengruppe)	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Achillea pannonica</i>	Pannonien Echt-Schafgarbe	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Agrimonia eupatoria</i>	Echter Odermennig	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Allium carinatum</i>	Kiel-Lauch	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Alyssum desertorum</i>	Steppen-Steinkraut	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Anthemis austriaca</i>	Österreichische Hundskamille	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Armeria elongata</i>	Sand-Grasnelke	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Astragalus onobrychis</i>	Langfahnen-Tragant	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Bothriochloa ischaemum</i>	Gewöhnliches Bartgras	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Tresse	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Campanula rapunculoides</i>	Acker-Glockenblume	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Carex caryophylla</i>	Frühlings-Segge	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Carum carvi</i>	Echter Kümmel	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Centaurea stenolepis</i>		Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Corispermum pallasii</i>	Schmalflügel-Wanzensame	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Crepis pannonica</i>	Pannonisch-Pippau	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Crepis rhoeadifolia</i>	Mohnblatt-Pippau	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Dianthus carthusianorum</i>	Karsthäuser-Nelke	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Dianthus pontederiae</i>	Pannonische Karsthäuser-Nelke	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Falcaria vulgaris</i>	Sicheldolde	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Festuca rubra</i> agg.	Rot-Schwingel (Artengruppe)	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Filipendula vulgaris</i>	Knollen-Mädesüß	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Galium mollugo</i>	Kleines Wiesen-Labkraut	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Galium verum</i>	Gelb-Labkraut	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Globularia bisnagarica</i>	Hochstiel-Kugelblume	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Hieracium bauii</i>	Ungarisches Habichtskraut	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Hieracium umbellatum</i>	Doldiges Habichtskraut	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer		Gewöhnliche Wiesen-Witwenblume	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Lappula squarrosa</i>	Gewöhnlicher Igelsame	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Leuzenzahn	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Leontodon hispidus</i>	Wiesen-Leuzenzahn	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Leucanthemum vulgare</i> agg.	Gewöhnliche Margerite (Artengruppe)	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Linum austriacum</i>	Österreichischer Lein	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Malva neglecta</i>	Weg-Malve	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Melica altissima</i>	Hohes Perlgras	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Melilotus officinalis</i>	Echter Steinklee	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Papaver rhoeas</i>	Klatsch-Mohn	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Petrorhagia prolifera</i>	Sprossende Felsennelke	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Phleum phleoides</i>	Steppen-Lieschgras	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Phleum phleoides</i>	Steppen-Lieschgras	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Plantago media</i>	Mittel-Wegerich	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Poa angustifolia</i>	Schmalblatt-Rispe	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispe	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Brunelle	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Salvia nemorosa</i>	Steppen-Salbei	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Scabiosa ochroleuca</i>	Gelbe Skabiose	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Sideritis montana</i>	Berg-Gliedkraut	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Thymus pulegioides</i>	Feld-Thymian	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Tragopogon orientalis</i>	Östlicher Wiesen-Bocksbart	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Trinia kitaibelii</i>	Ungarischer Faserschirm	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Veronica officinalis</i>	Echter Ehrenpreis	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke	Wildsammlung NÖ
Hortus Botanicus Vienensis	<i>Vicia serratifolia</i>	Sägeblatt-Wicke	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Viola odorata</i>	Duft-Veilchen	Wildsammlung NÖ
Saatgutmischung Karin Böhmer	<i>Viola suavis</i>	Hecken-Veilchen	Wildsammlung NÖ

Aktenvermerk Gürtelwiesen MA 22 vom 6.9.2013

P04, P12

MA22-234/2012

**Begehung: Gürtelwiesen im 5. und 6. Bezirk
am 6. September 2013**



Stadt Wien
Amt der Wiener Landesregierung
Wiener Umweltschutzabteilung
Magistratsabteilung 22
20., Dresdner Straße 45
Postanschrift: A-1200 Wien
 Tel: +43 1 4000 73440
 Fax: +43 1 4000 99 73415
 E-Mail: post@ma22.wien.gv.at
www.umweltschutz.wien.at

TeilnehmerInnen:

- Ing. Doris Riegler (MA 42; Mähen und Winterdienst – Region Süd Ressourcensteuerung); Tel: 42268
- Maximilian Strauss (MA42, Bezirksreferent Grünflächenerhaltung u.a. 5. und 6. Bezirk); Tel 42390
- Peter Hörl (MA42 Objektleiter – Gartenbezirk 1, u.a. für 5. und 6. Bezirk); Tel 59 69 009
- Franz Tod (Botanischer Garten); 0676 56 32 370
- DI Elisabeth Wrbka (AVL); Tel 586 287 719
- Dr. Mikocki und Ing. Adelheid Braun (MA22, *Netzwerk Natur*); Tel 4000 73782 bzw. 73786

Thema: Evaluierung bzw. Besprechung von *Netzwerk Natur* Maßnahmen

Wiese beim Westbahnhof:

Derzeit Mahd 1x / Jahr, ab Ende Juni; Termin und Häufigkeit sollen beibehalten werden.

Erhalten der offenen Flächen. Erhalten sandiger Flächen (Hügel).

Vegetationsfreie, verdichtete Flächenteile sollten aufgerissen und mit Sand (ev. altem Spielplatzsand) vermischt werden.

Steppenwolfsmilch sollte ev. heuer noch ausgebracht werden. Saatgut oder Jungpflanzen sind vom Botanischen Garten zu beziehen (Herrn Tod anfragen!)

Diverse Melden und andere „Stickstoffzeiger“-pflanzen, die durch Hundeurin am Wiesenrand begünstigt werden und die konkurrenzschwachen Pflanzen der Steppenrasen zu stark beschatten/überwuchern, sollten vor allem entlang des Schotterhügels mind. 1x jährlich (vor dem Aussamen) entfernt – möglichst ausgerissen – werden.

Vorhandene Pflanzen: Prachtkönigskerze (*Verbascum speciosum*), Pontischer Beifuß (*Artemisia pontica*), Österr. Lein (*Linum austriacum*); Schwarzkümmel (*Nigella arvensis*), Österr. Geißklee (*Chamaecytisus austriacus*), Färberkamille (*Anthemis tinctoria*), Kathäusernelke (*Dianthus cathusianorum*), Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Steppensalbei (*Salvia nemorosa*), Hügel-Schafgarbe (*Achillea collina*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), u.a.

Wiesen Margaretengürtel:

Derzeit Mahd 1x / Jahr im Herbst;

2013 wurde ausnahmsweise bereits schon im Sommer gemäht (bedingt durch Strukturumstellungen bei der MA42). Es erfolgt noch eine zweite Mahd im Herbst.

Im Großen und Ganzen ist der Eindruck zufriedenstellend. Die Artenvielfalt ist unterschiedlich und teilweise verbesserungswürdig. Vor allem die Flächen mit mehr Beschattung sind nährstoffreicher, hochwüchsiger und etwas weniger „bunt“.

Ab nächstem Jahr daher 2x mähen und das Mähgut entfernen:

Ab Mitte Juni, nach der Blüte von Wiesenrauke und im Herbst, ab Ende September.

Einzelne „Inseln“ von mehreren Quadratmetern mit höherwüchsigen Stauden (v.a. Disteln und Flockenblumen) über den Winter stehen lassen (Futter und Ansitzwarten für Vögel, Verstecke für Insekten).

Die „Nektarinsel“ mit Stockmalven, Ringelblumen etc. wurde lt. MA42 von Anrainern und Besuchern bewundert und fand großen Anklang. Sie soll weitergeführt werden. Ringelblumensamen werden von Fr. Wrбка an Herrn Hörl übermittelt. Einbringung von Margeriten fördern!

Einige Maßnahmen zur Verbesserung wurden bei der Begehung besprochen:

- Entfernen von Neophyten in der Schmetterlingsinsel: Götterbaum, Topinampur, Strahlenaster
- Nachsaaten von Wiesenkräutern dort, wo bereits zu starke Vereinheitlichung des Bestandes erkennbar ist. Immer Flecken von ca. 100 m². Vor der Einsaat Boden austauschen und mit Sand abmischen. Bestände von Steppensalbei (*Salvia nemorosa*) schützen, bzw. Pflanzen übersiedeln!
- Um magerere Flächen zu erhalten ev. Spielplatzsand nicht entsorgen, sondern auf Wiese aufbringen.
- Weiterführung der Staudenbeetflächen mit Margeriten, Stockmalven, Königskerzen, ...
- Nachlegen von Geophyten, v.a. Scilla und Gagea bzw. Anemone. Keine großblütigen oder gefüllten Sorten!
- Zwischen Zaun (Sonnenseite) des Ballspielkäfigs und Weg: Boden austauschen, Schotter aufbringen, Königskerzen und Storchschnabel anbauen (Saatgut vom Bot. Garten).
- Schattige Wiesenflächen unter den Bäumen mit schattenverträglichen, heimischen Kräutern und Gräsern (*Carex*, ...) ergänzen.
- Elsbeerbäumchen des BPWW sollte Mähenschutz erhalten.
- Infotafeln vor Nektarinsel erneuern.

Von *Netzwerk Natur* wird angeboten, Kosten für Verbesserungsmaßnahmen, wenn nötig, zu übernehmen.

Ing. Adelheid Braun
Tel: 73786

Aktenvermerk MA 42 vom 29.10.2013

**MA 42 – Wiener Stadtgärten**

1030 Wien, Johannesgasse 35
 Tel. (01) 4000-Nebenstelle
 Fax (01) 4000-42089
 post@ma42.wien.gv.at
<http://wien.at/ma42/>

Wien, 29.10.2013

MA42 - 6/776947/13
 06., Mariahilfer Gürtel – Erweiterung der Schmetterlingswiese

zu: BVP06 - 03413-2013/0001; BV6 - 728834-2013

Frau Bezirksvorsteherin für den 6. Bezirk
Magistra Renate Kaufmann

Sehr geehrte Frau Bezirksvorsteherin!

Die MA 42 – Wiener Stadtgärten gibt zu dem am 26.09.2013 in der Bezirksvertretungssitzung eingebrachten Antrag der Grünen Alternative Mariahilf, betreffend Erweiterung der bestehenden Schmetterlingswiese, folgende Stellungnahme ab:

Eine Erweiterung der bestehenden Schmetterlingswiese im Ausmaß von bis zu 500m² im Grundstücksbereich 1622/1 entlang des Mariahilfer Gürtels ist grundsätzlich möglich und könnte aus gärtnerischer Sicht im nächsten Frühjahr erfolgen.

Um ein ideales Ergebnis zu erreichen wäre es notwendig, wie bei der Herstellung der bereits bestehenden Schmetterlingswiese entlang des Mariahilfer Gürtels gegenüber des Christian-Broda-Platz, die bestehende Grasnarbe abzutragen. Die Fläche anschließend mit einem nährstoffarmen Substrat (z.B. Sand) abzumagern und ein spezielles Blumenwiesensaatgut anzuschaffen und auszusäen.

Im Voranschlag 2014 sind derzeit keine Budgetmittel für die Umsetzung dieses Projekts vorgesehen. Mit der Bitte um Rückmeldung ob hier eine Kostenschätzung für die notwendigen Maßnahmen und in weiterer Folge ein dementsprechender Budgetantrag erstellt werden soll.

Mit freundlichen Grüßen:
 Der Abteilungsleiter:

Sachbearbeiter:
 Maximilian Strauss
 (tel.: 4000 42390)

Ing. Rainer Weisgram
 Stadtgartendirektor

Margaretner Gürtelwiese
Artenliste Bestellung für Nachsaat 2010
 Bestellung bei Fa. Voitsauer Wildblumensamen

Latein	Deutsch
<i>Achillea collina</i>	Hügel-Schafgarbe
<i>Anthemis austriaca</i>	Österreichische Hundskamille
<i>Anthemis tinctoria</i>	Färber-Hundskamille
<i>Astragalus onobrychis</i>	Langfahnen-Tragant
<i>Campanula persicifolia</i>	Wald-Glockenblume
<i>Campanula trachelium</i>	Nessel-Glockenblume
<i>Carduus nutans</i>	Nickende Ringdistel
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume
<i>Centaurea stoebe</i>	Rispen-Flockenblume
<i>Crepis capillaris</i>	Grün-Pippau
<i>Dianthus pontederacae</i>	Pannonische Karthäuser-Nelke
<i>Echium vulgare</i>	Echter Natternkopf
<i>Erodium cicutarium</i>	Reiherschnabel
<i>Euphrasia stricta</i>	Heide-Augentrost
<i>Galium album</i>	Weißes Labkraut
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesen-Witwenblume
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Magerwiesen-Margerite
<i>Linum austriacum</i>	Österreichischer Lein
<i>Malva neglecta</i>	Weg-Malve
<i>Malva sylvestris</i>	Eigentliche Wildmalve
<i>Petrorhagia prolifera</i>	Kopfnelke
<i>Potentilla recta</i>	Aufrechtes Fingerkraut
<i>Reseda lutea</i>	Gelb-Reseda
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei
<i>Saponaria officinalis</i>	Echtes Seifenkraut
<i>Scabiosa ochroleuca</i>	Gelbe Skabiose
<i>Silene vulgaris</i>	Aufgeblasenes Leimkraut
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edel-Gamander
<i>Tragopogon orientalis</i>	Wiesen-Bocksbart
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee
<i>Verbena officinalis</i>	Eisenkraut
<i>Veronica vindobonensis</i>	Wiener Gamander-Ehrenpreis
<i>Viola odorata</i>	Duft-Veilchen

Artenliste Begehung vom 23.6.2011

Name Latein

Achillea collina
 Achillea millefolium agg.
 Anagallis arvensis
 Arctium lappa
 Artemisia vulgaris
 Ballota nigra subsp. nigra
 Berteroa incana
 Bromus hordeaceus
 Bromus sterilis
 Campanula rapunculus
 Cardaria draba
 Carduus acanthoides
 Carex sp.
 Centaurea cyanus
 Centaurea jacea subsp. angustifolia
 Centaurea scabiosa
 Cerastium holosteoides
 Cichorium intybus
 Cirsium arvense
 Cirsium vulgare
 Convolvulus arvensis
 Crepis setosa
 Dactylis glomerata
 Dianthus pontederiae
 Elymus repens
 Erigeron annuus
 Falcaria vulgaris
 Festuca rubra subsp. rubra
 Galium album s. str.
 Galium mollugo agg.
 Galium verum
 Geranium pusillum
 Geum urbanum
 Glechoma hederacea
 Hordeum murinum
 Hypericum perforatum
 Lathyrus tuberosus
 Leucanthemum vulgare
 Linaria vulgaris (s. str.)
 Linum austriacum
 Lolium perenne
 Lotus corniculatus s. str.
 Malva neglecta
 Malva sylvestris subsp. mauritiana
 Medicago lupulina
 Medicago x varia

Name Deutsch

HÜGEL-SCHAFFGARBE
 ECHTE SCHAFFGARBE (ARTENGRUPPE)
 ACKER-GAUCHHEIL
 GROSS-KLETTE
 GEWÖHNLICHER BEIFUSS
 GEWÖHNLICHE SCHWARZNESSEL
 GRAUKRESSE
 FLAUM-TRESPE
 TAUBE TRESPE
 RAPUNZEL-GLOCKENBLUME
 PFEILKRESSE
 WEG-RINGDISTEL
 SEGGE Fam.
 KORNBLUME
 SCHMALBLATT-WIESEN-FLOCKENBLUME
 SKABIOSEN-FLOCKENBLUME
 GEWÖHNLICHES-HORNKRAUT
 GEWÖHNLICHE WEGWARTE
 ACKER-KRATZDISTEL
 GEWÖHNLICHE KRATZDISTEL
 ACKER-WINDE
 BORSTEN-PIPPAU
 WIESEN-KNÄUELGRAS
 PANNONISCHE KARTHÄUSER-NELKE
 ACKER-QUECKE
 FEINSTRAHL
 SICHELDOLDE
 GANZ GEWÖHNLICHER ROT-SCHWINGEL
 GROSSES WIESEN-LABKRAUT
 WIESEN-LABKRAUT (ARTENGRUPPE)
 GELB-LABKRAUT
 KLEINER STORCHSCHNABEL
 ECHTE NELKENWURZ
 ECHTE GUNDELREBE
 MÄUSE-GERSTE
 ECHTES JOHANNISKRAUT
 KNOLLEN-PLATTERBSE
 MAGERWIESEN-MARGERITE
 ECHTES LEINKRAUT
 ÖSTERREICHISCHER LEIN
 AUSDAUERNDER LOLCH
 GEWÖHNLICHER HORNKLEE
 WEG-MALVE
 GARTEN-MALVE
 HOPFENKLEE
 LUZERNE

Fortsetzung nächste Seite

Artenliste 23.6.2011 – Fortsetzung

Name Latein

Onobrychis viciifolia
 Onopordum acanthium
 Papaver rhoeas
 Phleum pratense
 Plantago lanceolata
 Plantago major subsp. major
 Poa pratensis
 Poa trivialis
 Polygonum aviculare
 Potentilla reptans
 Primula veris subsp. veris
 Prunella vulgaris
 Rorippa austriaca
 Rubus caesius
 Rumex crispus
 Rumex patientia
 Salvia nemorosa
 Salvia nemorosa
 Salvia pratensis
 Salvia sclarea
 Securigera varia
 Silene latifolia subsp. (alba)
 Silene vulgaris subsp. vulgaris
 Sisymbrium loeselii
 Sisymbrium officinale
 Sonchus arvensis
 Sonchus oleraceus
 Stellaria media (s. str.)
 Taraxacum "officinale" agg.
 Trifolium pratense
 Trifolium repens
 Tripleurospermum inodorum
 Trisetum flavescens
 Urtica dioica
 Verbena officinalis

Name Deutsch

GEWÖHNLICHE ESPARSETTE
 ESELSDISTEL
 KLATSCH-MOHN
 WIESEN-LIESCHGRAS
 SPITZ-WEGERICH
 GEWÖHNLICHER GROSS-WEGERICH
 WIESEN-RISPE
 GRABEN-RISPE
 VERSCHIEDENBLÄTTRIGER VOGELKNÖTERICH
 KRIECH-FINGERKRAUT
 EIGENTLICHE ARZNEI-SCHLÜSSELBLUME
 GEWÖHNLICHE BRUNELLE
 ÖSTERREICHISCHE SUMPFKRESSE
 AUEN-BROMBEERE
 KRAUS-AMPFER
 GARTEN-AMPFER
 STEPPEN-SALBEI
 STEPPEN-SALBEI
 WIESEN-SALBEI
 MUSKATELLER-SALBEI
 BUNTKRONWICKE
 WEISSE NACHTNELKE
 GEWÖHNLICHES AUFGEBLASENES LEIMKRAUT
 WIENER RAUKE
 WEG-RAUKE
 ACKER-GÄNSEDISTEL
 GEWÖHNLICHE GÄNSEDISTEL
 GEWÖHNLICHE VOGEL-STERNMIERE
 ARTENGRUPPE GEWÖHNLICHER LÖWENZAHN
 ROT-KLEE
 KRIECH-KLEE
 GERUCHLOSE RUDERALKAMILLE
 WIESEN-GOLDHAFER
 GROSSE BRENNESSEL
 ECHE VERBENE

Die Artenliste enthält 82 (!) krautige Pflanzen und Gräser. Zu diesem Zeitpunkt waren natürlich keine Geophyten mehr zu beobachten.

Attraktive Wiesenpflanzen mit Blühzeit Juli und möglichem Auftreten auf den Gürtelwiesen

Zusammenstellung: E. Wrbka; AVL

16.6.2014

Art Latein	Art Deutsch	Blütenfarbe	Anmerkung
Salvia sclarea	Muskateller-Salbei	weiß-lila	Nur ganz selten
Scabiosa ochroleuca	Gelbe Skabiose	hellgelb	Sehr zart
Centaurea jacea	Schmalblatt-Wiesenflockenblume	lila	Schmetterlinge!
Centaurea scabiosa	Gewöhnliche Skabiosen-Flockenblume	lila	Schmetterlinge!
Centaurea stoebe	Steppen-Flockenblume	helllila	Schmetterlinge!
Malva sylvestris	Wilde Malve	violett	groß
Cichorium intybus	Wegwarte	hellblau	gestörte Ränder
Echium vulgare	Natternkopf	blau	Hummeln
Leontodon hispidus	Wiesen-Leuzenzahn	gelb	Spez. Löwenzahn
Verbascum sp.	Königskerze	gelb	Große Einzelpflanzen
Achillea collina	Hügel-Schafgarbe	weiß	„Heilpflanze“
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	gelb	
Galium verum	Echtes Labkraut	gelb	Früher zur Hartkäseerzeugung genutzt
Melilotus officinalis	Echter Steinklee	gelb	mind 1m hoch
Silene latifolia	Weißer Nachtkelch	weiß	
Lotus corniculatus	Gewöhnlicher Hornklee	gelb	
Vicia sepium	Zaun-Wicke	blauviolett	
Medicago sativa	Saat-Luzerne	blau-violett	
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut	gelb	„Heilpflanze“
Linaria vulgaris	Gemeines Leinkraut	Gelb-orange	
Salvia nemorosa	Steppen-Salbei	blauviolett	
Daucus carota	Wilde Karotte	weiß	Verwandte der Karotte

Pressemitteilung vom 18. Juli 2014

14 | **WienHeute**



Naturprojekt seit 7 Jahren voller Erfolg

Es grünt so grün: Mehr als 70 Pflanzenarten am Gürtel

„Auf unsere Wiesen mitten am Gürtel sind wir besonders stolz“, freut sich Margaretens Bezirkschefin Susanne Schaefer-Wiery. Zwischen den Gürtelfahrbahnen im Abschnitt Schönbrunner Straße bis Arbeitergasse blühen mehr als 70 Pflanzen, lobt Stadtgartendirektor Rainer Weisgram das „fast unberührte Fleckchen Naturlandschaft“.

6 Literatur

A. Bosshard (1999): „Renaturierung artenreicher Wiesen auf nährstoffreichen Böden. Ein Beitrag zur Optimierung der ökologischen Aufwertung der Kulturlandschaft und zum Verständnis mesischer Wiesen-Ökosysteme“, Dissertationes Botanicae Band 303 Stuttgart.

A. Bosshard (2000): „Blumenreiche Heuwiesen aus Ackerland und Intensiv-Wiesen. Eine Anleitung zur Renaturierung in der landwirtschaftlichen Praxis“, Naturschutz und Landschaftsplanung 32/6, S.161-171.

Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich (Hrsg.) (1998): „Die Pflege von artenreichen Wiesen – Schnitzeitpunkt“ Informationen für Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von Naturschutzgebieten.

R. Fisch; F. Buhr (2008): „Schnitthöhe richtig gemacht! Allen bekannt und doch häufig falsch gemacht !“. Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Eifel.

K. Hohegger, H. Schürz (2003): „Die Naturgartenwiese“, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung (Hrsg.).

B. Koch; C. Schiess-Bühler; B. Stäheli (2010): „Der Weg zu artenreichen Wiesen“, Merkblatt AGRIDEA Lindau.

B. Krautzer; H. Wittmann; F. Florineth et. al. (2000): „Richtlinie für standortgerechte Begrünungen“, Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau (ÖAG) – Arbeitskreis standortgerechte Begrünungen und Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft (BAL) Gumpenstein.

H. Kronenberg & A. Niemeyer-Lüllwitz (2002): „Wege zur bunten Blumenwiese“, Infoblätter Naturgarten Nr. 26; Arbeitskreis VHS-Biogarten Volkshochschule Düsseldorf & Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).

H. Kronenberg (2002): „Pflege von Blumenwiesen“, Infoblätter Naturgarten 27, 2. Aufl., Arbeitskreis VHS-Biogarten Volkshochschule Düsseldorf & Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).

R. Treiber, E. Nickel (2002): „Gräser und Kräuter am richtigen Ort“, Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Fachdienst Naturschutz, Landschaftspflege Merkblatt 6.